

JOHANNES PROFESSOR

1687

D.K. 258,42

THEOLOGIÆ,

Das ist:

D. Johann Friedrich Meyers



Salet = Predigt

X 2054680

An seine liebe Gemeinde in

Wrimma/

Als er von

Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/

Seinem gnädigsten Herrn und Landes-Vater/

Zum Professore Theologiæ Publico Or-

dinario auf der Universität Wittenberg und Vice-

Probst in der Schloß-Kirchen daselbsten

gnädigst beruffen worden/

und



Dieselbe bey seinem Abschiede/

An dem heiligen Johannis = Tage / Anno 1684.

in der Kloster-Kirchen zu guter letzt gesegnete.



23.

L E I P Z I G /

Berlegt Johann Christian Laurer /

Gedruckt bey Christoph Fleischern /

Anno 1689.

JOHANNES PROFFER
THEOLOGIA

D. Johann Baptist Proffer

Beitrag = zur

zur Geschichte des

Beitrag

Beitrag zur Geschichte des
Beitrag zur Geschichte des

Beitrag zur Geschichte des

Beitrag zur Geschichte des

Beitrag zur Geschichte des



100
75
50
25
0



lich
ner
ver
sie
ner
sen
the
we
die
Au
na
de
fei
seg
m
sp
w





Vorbereitung.

Sprich ja zu meinen Thaten/
 Hilff selbst das beste ratthen/
 Den Anfang/Mittel und auch ist das Ende/
 O HErr zum besten wende!



Err/ich will dir nachfolgen/aber erlaube mir
 zuvor /daß ich einen Abschied mache mit de-
 nen/die in meinem Hause sind. Mit diesen
 sehnlichen Worten / meine Liebsten / wolte
 sich noch eine gute Nacht und herglichen Liebes-
 Balet von dem liebreichen JEsu ausbitten ein
 neuer Jünger und Lehrer/ehe er sein Amt würck-

lich antrat/Luc.IX, 61. Es regte sich in ihm die hergliche Liebe zu sei-
 nen Eltern und treuen Freunden/ und weil er nunmehr sein Haus
 verlassen und ihr Angesicht nicht mehr sehen solte/ zwang und trieb
 sie ihn zu einen noch sehnlichen Umfängen / er wolte noch mit ei-
 nem Liebes-Kuß und herglichen Wünschen sie segnen. Kan auch
 seyn/ daß er noch eine gute Anstalt mit seinen wenigen Gütern ma-
 chen wolte/wie es mit selbigen nach seiner Abwesenheit solte gehalten
 werden/wie also sonst *παρὰ τὸ εὐαγγέλιον* gebrauchet wird. Dahero auch
 die heiligen Kirchväter/der heilige Basilius in Constit. Monast. c. 21.
 Augustinus lib. 2. de Consensu Evangelist. c. 13. Toletus, Maldo-
 natus und andere Jesuiten es auf beyde Art auslegen. Er hatte in
 dem Worte des HErrn gelesen / wie auch der grosse Prophet Elisa
 sein heiliges Lehramt nicht eher angetreten / er habe sich denn abge-
 segnet mit seinen Eltern: Laß mich/sagte er/meinen Vater / und
 meine Mutter küssen/ so will ich dir nachfolgen: Und Elias
 sprach zu ihm: Gehe hin und komm wieder/ denn ich habe et-
 was mit dir zu thun/1. Reg. XIX, 20. Dieses Exempel sahe er an/



und wolte folgen. Es dünckete ihn/sein vierdtes Gebot treibe ihn nach Hause / und die Ehrerbietung / so er seinen Eltern schuldig sey/verbinde ihn / die vocation ihnen zu offenbahren / und ohne derselben Vorwissen sie nicht anzutreten. Damit nun seine Eltern nicht Ursach hätten über ihn zu zürnen/ noch ihm die Worte Labans vorrücken möchten: Warum bistu heimlich davon geflohen / und hast dich weggestohlen / und hast es uns nicht angesaget / daß wir dich geleitet mit Freuden / mit singen / mit Pauken und Harffen? und hast uns nicht lassen dich unser Kind küssen? du hast thörllich gethan/Gen. XXXI, 27. 28. Darum beehrte er von seinem Jesu nichts mehr/als er solte ihm doch nur noch dieses vergönnen / daß er Abschied von seinem Hause nehme: Herr / ich will dir folgen/aber erlaube mir zuvor/daß ich einen Abschied mache mit denen / die in meinem Hause sind; Bekam aber darauf eine abschlägige Antwort von Jesu: Wer seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurücke / der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes. Dennes sahe dieser allwissende Herzenskündiger / würde er mit seinen Eltern Unterredung pflegen/so würde die verachtete Jesus-Gestalt sie abhalten/und ihrem Sohne durchaus solche Nachfolge nicht gestatten/man würde ihm zureden un schüttern machen/daß ihm alle Liebe zu Jesu balde vergehen werde. So solte er auch die sündliche Hochhaltung der Eltern unterdrücken und nicht also bald wieder zurücke sehen; sondern Jesum mehr/als Vater und Mutter/lieben / sonst sey er sein nicht werth/ Matth. X, 37. Luc. XIV, 26. Er solle dencken / daß ihm Gott zuruffe: Höre Sohn / schaue drauff/und neige deine Ohren/vergib deines Vaters / und deines Vaters Hauß / so wird der König Lust an deiner Schöne haben/Pf. XLV, II. 12. Meine Liebsten / meine Ehre und Freude! Denn wer ist unser Hoffnung / oder Freude / oder Krone des Ruhms? Seyd nicht ihrs für unsern Herrn Jesu Christo zu seiner Zukunft? Ihr seyd ja unser Ehre und Freude/ I. Thess. II, 19. Meine Liebsten / es ist an dem / daß ich muß dahin ziehen! Ihr werdet mein Angesicht von dieser Cangel fort nicht mehr sehen/mir hat Jesus unvermuthet geruffen: Folge mir nach! Ihr seyd Zeugen vor Gott / wie herglichen und inbrünstig ich euch geliebet / seint
der

der Zeit wir in einem Gottes-Hause/in diesem Tempel des HErrn/
 beyeinander gewohnet / und die schönen Gottesdienste des HErrn
 besuchet. Ich sage die Wahrheit in Christo/und lüge nicht/ daß
 mir Zeugniß giebt mein Gewissen/und der heilige Geist. Ich
 habe gewünschet / verbannet zu seyn von Christo für euch/
 meine Brüder und Schwestern / meine erwünschetes Zuhö-
 rer/die ihr meine Befreunden seyd nach dem Geist/Rom. IX, 1.2.
 3. So ist es mir warlich unmöglich / euch das Herze zu stehlen / und
 ohne herglichen Abschied euch/meine Liebsten/ zu verlassen! Wenn
 es auch noch iso/ (das Gott weiß/) nach meinem Wunsche gehen
 sollte/wäre ich des traurigen Abschiedes gerne überhoben. Und wis-
 set ihr wohl/ daß ich bey Antretung meines Amtes mit Ruth gesaget:
 Da will ich auch bleiben! Denn euer Gott ist mein Gott.
 Wo ihr sterbet / da sterbe ich auch / da will ich auch begraben
 werden. Der HErr thue mir diß und das / der Tod muß
 mich und euch scheiden / Ruth. I, 16. 17. Daher ich auch allbereit
 für eine Schlaffkammer meiner armen abgematteten Todtenbeine
 bey euch bekümmert ward/ und mit Abraham sprach ich die Eltesten
 dieser Stadt an: Ich bin ein Fremder und Einwohner bey euch/
 gebt mir ein Erbbegräbnuß bey euch / daß ich und die Meini-
 gen nach unsern Tode daren begraben werden; Bekam auch
 diese vergnügte Antwort: Höre uns / du bist ein Mann Gottes
 unter uns / begrabe deine Todten in unsern ehrlichsten Grä-
 bern. Kein Mensch soll dir unter uns wehren/daß du in seinem
 Grabe nicht begraben werdest/Gen. XXIII, 4. 5. 6. und wurde zu
 meiner Kammer an einer heiligen Stätte mir ein schön Erbbegräbnuß
 angewiesen. Und vermeinte ich keine andere Valet-Predigt an euch zu
 halten/als wañ mein Mund bald erstarren würde/da sollte alsdenn der
 Gott-geheiligte Mund meines Mitarbeiters am Worte an meiner
 Statt euch seyn. Und wuste ich schon voller Freuden / wie meine
 Valet-Predigt alsdenn lauten würde: Die Zeit meines Abschie-
 des ist verhanden. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/
 ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten/hin-
 fort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir
 der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter / geben wird/

nicht allein aber mir/sondern auch allen/ die seine Erscheinung
 lieb haben/2.Tim. IV, 7.8. So solte mein Welt-Valet mein Grim-
 misch Vale werden! Allein der Mensch schlägt seinen Weg an/
 aber der HErr allein gibt/daß er fortgehe/Prov. XVI, 9. Jesu
 hat Gott durch den Durchlauchtigsten Churfürsten und Herrn/
 Herrn Johann Georgen den Dritten/Herzogen zu Sach-
 sen/Jülich/Elve und Berg / des Heil. Römischen Reichs Erztmar-
 schall und Churfürsten / 2c. unsern gnädigsten Landes-Vater/ (den
 Gott zum Segen setze immer und ewiglich) mir geruffen: Gehe
 aus dieser lieben Stadt hin in das Wittenbergische Jerusalem/da-
 selbst soltu hinführo predigen meinen Brüdern / und solt mich in der
 Gemeine rühmen/Pf. XXII, 23. Nun wisset ihr wohl/rufft der HErr/
 so muß der Knecht hören/1.Sam. III, 9. Denn Ungehorsam ist eine
 Zauberer-Sünde / und widerstreben ist Abgötterey und Gö-
 zendienst/1.Sam. XV, 23. So muß demnach / meine Liebsten / es
 geschieden seyn: Allein den Trost hab ich noch / daß mit guter Be-
 nehmhaltung meines Jesu/ich mit euch einen liebevollen Abschied
 machen/und mich von dieser Kanzel mit euch legen darff. Ihr frommen
 Zuhörer/ob ihr mich gleich gerne noch länger bey euch hättet / werdet
 dahero euern Willen dem Willen Gottes unterwerffen und sagen
 müssen mit Laban und Bethuel: Das kommet vom HErrn/dar-
 um können wir nichts wider dich reden/weder Böses noch Gu-
 tes/Gen. XXIV, 50. und mit denen zu Casarien: Des HErrn
 Wille geschehe! Act. XXI, 14. Wie demnach Paulo vergönnet war/
 einen Abschied zu nehmen von seinen Pfarrkindern zu Epheso / Act.
 XX, 25. so werde ich dergleichen Erlaubniß auch von meinem Jesu
 haben. Es wird heißen: Gehe hin/küsse deine Brüder und Schwe-
 stern mit dem heiligen Kuß/und komme wieder / denn ich habe mit dir
 was zu thun. Nichts ist übrig/als/weil Fleisch und Blut sich in die-
 sen Abschied mengen will / daß wir Gottes Vater-Herke stürmen/
 damit dieser Abschied ein seeliges und fruchtbares Valet seyn möge.
 Und darum wollen wir Gott anrufen in dem andächtigen Liede:
 HErr Jesu Christ dich zu uns wend 2c. und in einem gläubigen
 Vater Unser.

Evangelium Festi Johannis

Luc. I. v. 57. usque ad finem.

Elisabeth kam ihre Zeit / daß sie gebähren solte /
 und sie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn
 und Gefreunden höreten / daß der HErr grosse
 Barmherzigkeit an ihr gethan hatte / und freue-
 ten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage / ka-
 men sie zu beschneiden das Kindlein / und hiessen ihn
 nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter ant-
 wortet / und sprach : Mit nichten / sondern er soll Johan-
 nes heissen. Und sie sprachen zu ihr : Ist doch niemand
 in deiner Freundschaft / der also heisset. Und sie wincke-
 ten seinem Vater / wie er ihn wolte heissen lassen ? Und er
 fordert ein Täfflein / schreib und sprach : Er heisset Jo-
 hannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald
 ward sein Mund und Zunge auffgethan / und redete / und
 lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nach-
 barn. Und diß Geschicht ward alles rüchtbar auff dem
 gangen Jüdischen Gebirge / und alle / die es höreten / nah-
 mens zu Herken / und sprachen : Was meynestu / will
 aus dem Kindlein werden ? Denn die Hand des HErrn
 war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des
 Heiligen Geistes voll / weissagete und sprach : Gelobet
 sey der HErr / der Gott Israel / den er hat besucht und er-
 löset sein Volck. Und hat uns auffgerichtet ein Horn
 des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids. Als
 er vor Zeiten geredt hat / durch den Mund seiner heili-
 gen Propheten. Daß er uns errettet von unsern Feinden /
 und

1694.

und von der Hand aller / die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeiget unsern Vätern / und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den End / den er geschworen hat unserm Vater Abraham / uns zu geben. Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde / ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang. In Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen / du wirst für dem HERRN hergehen / daß du seinen Weg bereitest. Und Erkänntnis des Heyls gebest seinem Volck / die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Durch die herzkliche Barmherzigkeit unsers GOTTES / durch welche uns besuchet hat der Ausgang aus der Höhe. Auff daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / und richte unsere Füße auff den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs / und ward starck im Geist / und war in der Wüsten / biß daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Eingang.



Komm hernieder in Macedoniam / und hilff uns. So bekam von einem Engelen eine wunderbare Vocation zu der öffentlichen Profession und Lehramte in Macedonia des Nachts im Traum der heilige Paulus / Act. XVI, 9. Paulo erschien ein Gesichte bey der Nacht / das war ein Mann aus Macedonia / der stund und bat ihn / und sprach: Komm hernieder in Macedoniam und hilff uns; Gleichwie also der gnädige GOTT auf unterschiedene Art mit seinen Freunden redete / er machte sich ihnen kund in Gesichtern / oder redete mit ihnen im Traum. Es war an rechtschaffenen Professoribus

des

des heiligen Evangelii in dem fürtrefflichen schönen Lande Macedo-
 nia / so mit dem Egeischen Meere und denen Ländern Thracien / Il-
 lyrico / Epiro und Thessalonien eingeschlossen / ein überaus grosser
 Mangel / sie waren warhafftig das Volck / so im finstern wandel-
 te / Eph. I, 1. sie waren Frembde und außer der Bürgerschaft Is-
 raelis / frembde von den Testamenten der Verheissung / ja sie
 waren ohne Gott in der Welt / Eph. II, 12. Laßt mir das unwissen-
 de Leute seyn! Wie solten nun diese Leute anrufen / an den sie
 nicht glaubten? Wie solten sie glauben / von dem sie nichts ge-
 höret hatten? Wie solten sie hören ohne Prediger? Wie solten
 sie aber predigen / wenn sie nicht gesandt worden? Rom. X, 14. 15.
 Daher muß ein Engel vom Himmel einen Professorem und Lehrer
 des heiligen Evangelii beruffen. (Ob es eben der Schutz-Engel
 Macedoniens gewesen / wie die Schul-Lehrer dafür halten / und der
 gelehrte Voëtius in seiner herrlichen Disputation de Patronatibus
 Sanctorum diese Meinung anführet / darüber wollen wir uns nicht
 aufhalten) Und damit er das Herze des Lehrers desto eher bewe-
 gen möchte / nahm er die Gestalt eines solchen nothleidenden und seuff-
 zenden Macedoniers an sich / und bat / man solle sich doch über ihn er-
 barmen. Dieser rufft nun Paulum. Paulus war sonst ein Erk-
 Feind und Verfolger der Theologischen Profession von Christo
 und seinem Amte / er freuete sich / wenn er alle Schulen / in welchen
 der Nahme Jesu gelehret ward / verstören / und ihre Lehrer umbrin-
 gen solte / Act. VII, 58. Er gieng hin und her in die Häuser / und zog
 herfür Mann und Weiber / und überantwortete sie ins Ge-
 fängniß / Act VIII, 3. Man höre / wie er selbst seinen blinden Eifer
 und ärgerliche Lasterung bekennen kan: Ich war zuvor ein Laste-
 rer und Verfolger / in Schmäh / 1. Tim. I, 13. so gar / daß nach et-
 licher Gelehrten nicht unglaubwürdigen Gedancken dieser Pau-
 lus der in dem Talmud so hochgerühmte Christen-Feind / R. Samuel
 Parvus, soll gewesen seyn. Aber nach der Bekehrung war er ein in
 der Predigt des Evangelii hochgelehrter und hocheleuchteter
 Mann. Wuste er doch von nichts anders / als allein diese seine
 Profession, Jesum den Secreuzigten / 1. Cor. II, 2. Ein sehr deutli-
 cher Lehrer / welcher die Glaubens- Articul so deutlich konte fürtra-
 gen /

gen/als wenn sie denen Zuhörern für die Augen gemahlet wären. Ein außerwehltter Professor, er war der außerwehlte Rüstzeug/ daß er den Nahmen **JESU** predigen sollte für den Heyden/ und für den Königen/und für den Kindern von Israel/ Act. IX, 15. Diesen Paulum rufft nun der Macedonische Mann: Komm her- nieder in Macedonien/ und hilff uns. Braucht das Wort *Βοήθησον*, welches auch dort der arme betrübtte Vater des besessenen Sohnes führete/wenn er den **HERRN** um Hülffe bath: Ach **HERR**/ erbarm dich unser/ *Καὶ βοήθησον ἡμῖν*, und hilff uns/ Marc. IX, 22. Ach! heiliger Paule, du schämest dich ja selbst des heiligen Evangelii von Christo nicht/ ach! so erbarme dich doch über so viel Seelen/ welche alle voller Freuden dasselbe annehmen werden! Komm/ hilff doch den Armen/so sonst ihres Unglaubens wegen müssen verlohren seyn! Welchem Ruff denn auch Paulus mit allen Freuden folgete/ und als er das Gesichte gesehen hatte/trachtete er dahin zu reiten in Macedonien/weil ihn der **HERR** dahin beruffen hatte/ das Evangelium zu predigen. Und lehret allda Paulus mit grossen Augen/daß er auch den Reichthum in den Tugenden/ die Freygebigkeit der Gemeine in Macedonien gewaltig herausstreichen konte: Ich thue euch kund/ lieben Brüder/ die Gnade Gottes/ die in den Gemeinen in Macedonia gegeben ist. Denn ihre Freude war da überschwenglich/ da sie durch viel Trübsal bewähret wurden/ und wiewohl sie sehr arm waren/ haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich/) und über Vermögen/ waren sie selbst willig/ und fleheten uns mit vielen Bermanen/daß wir aufnehmen die Wohlthat und Gemeinschaft der Handreichung/ die da geschicht den Heiligen/ und nicht/wie wir hofften/sondern ergaben sich selbst zu erst dem **HERRN**/ und darnach uns/ durch den Willen Gottes: Wie er also an die Corinthier schreibet 2. Cor. VIII, 1. seqq. War irgend ein Mangel im rechtschaffene Lehrer der heiligen Theologie/und Prediger des Evangelii/ so war es gewiß kurz zuvor/vor der Zukunfft **JESU** Christi. Liebster Gott! hatte doch der Phariseische Sauerteig den ganzen Süßteig des heiligen Evangelii eingenommen/ und lehrete man fast keinen Articul nicht

nicht mehr in ihren Schulen/als allein ihre eigene Gesetze. Daher
 warlich zu verwundern / wie Christo ins Angesichte widersprechen
 können der Jesuit Serrarius, so die Phariseer bey dem fundamental
 Glaubens-Irthum entschuldigen will / und wie noch die Mönche
 im Pabstthum den Rahmen der Phariseer gar gerne haben? Da war
 nun wohl recht das Wort des HErrn theur im Lande / zu der selben
 Zeit/I.Sam.III,1. da saß das arme Volck wohl recht in der Nacht und
 winselte: Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und
 der HErr sein gefangen Volck erlösete! So würde Jacob
 frölich seyn/und Israel sich freuen/Ps.XIV,7. Und weil sie wu-
 sten/daß eine helle Leuchte für dem Messia hergehen würde/ wie der
 HErr versprochen: Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zu-
 gerichtet/Ps.CXXXII,17. Welche Sehnsucht war nicht nach die-
 ser Leuchte! Der Freuden-Gesang Zachariae/welchen ihr ist habet
 verlesen hören / ist davon Zeuge. Da hieß es: Komm / heiliger
 Johannes/und hilff uns. Und welche Freude war nicht / da die-
 ser grosse Lehrer sich eingestellet? da denn recht das Loblied erfüllet
 worden/das bey dem Propheten Joel zu finden ist: Ihr Kinder zu
 Zion freuet euch/und send frölich im HErrn euern Gott / der
 euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebet/Joel.II,23. Nun ich wer-
 de nicht irren/meine Liebsten/wenn ich in solchen Gedancken an-
 sieh fortfare / und von diesem Catheder des geistlichen Zions Eurer
 Liebe fürstelle:

JOHANNEM PROFESSOREM
 THEOLOGIAE,

Johannem den Täufer als einen Lehrer der heili-
 gen Theologie.

Gebet acht/ ihr werdet erkennen/ wie er sey

- I. Professor designatus, ein erwählter und berufener /
- II. Inauguratus, ein zu seinem Amte installirter und
 angewiesener /
- III. Celebratus, ein berühmter und belobter Professor.

Nun HErr/mein Gott / stärke mich in dieser Balet-Stunde!

Amen.

B 2

Abhand.

1678

Abhandlung.



D wird uns nun / meine Liebsten / dieser neue Professor Theologiae, der heilige Johannes / beschrieben

I. Ut Professor designatus, als ein erwählter und berufener Professor. Da uns denn der Evangelist wohl die designirte Person / als auch den designirenden Patron / und die fröliche Hoffnung / so sie über diesen Lehrer sich gemacht haben / entdecket.

Was die designirte Person / oder den beruffenen Professor betrifft / so wird er Anfangs beschrieben seinem Stamme nach / daß er nemlich aus Priesterlichem Stamme. Sein Vater war Zacharias / ein Priester aus der Ordnung Abia / seine Mutter Elisabeth / ein Weib von den Töchtern Aarons / welche war eine Schwester der Mutter der Jungfrau Marien. Hernach wird dieser Lehrer seiner wunderbaren Geburt nach beschrieben / in dem er von ubralten Eltern fast wider den ordentlichen Lauff der Natur gezeuget worden. Dieses Wunderkind wird nun zu dem Lehramt / den HERN Messiam zu zeigen / geordnet. Wer ist's denn / der ihn hierzu erwöhlet? GOTT ist es. Es war ein Mensch von GOTT gesand Jon. 1, 6. Denn diesen GOTT beschreibet Zacharias im Texte. Da hieß es: Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höhesten heißen / du wirst für dem HERN hergehen / daß du seinen Weg bereitest. Es hatte schon zu den Zeiten altes Testaments diesen Johannem der hohe und erhabene GOTT verheissen. Es mußte David davon weissagen: Ich habe meinem Gesalbten eine Leuchte zugerichtet / Psalm. CXXXII, 17. Malachias mußte die designation aufzeichnen / da gleichsam die heilige Dreyeinigkeit deliberiret / wie sie einmüthig auf Johannem geschlossen: Siehe / ich sende meinen Engel / der für mir her den Weg bereiten soll / Mal. III, 1. Ich will euch senden den Propheten Eliam / ehe denn da komme der grosse und erschreckliche Tag des HERN / Mal. IV, 5. Und Esaias: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten / bereitet dem HERN den Weg / macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm

un
ge
ist
die
F
E
wi
fü
vo
wi
re
bi
ei
be
vo
w
de
D
sch
sta
so
m
D
g
th
di
ge
lob
be
S
de
U

unserm Gott. Alle Thal sollen erhöhet werden/und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden / und was ungleich ist/soll eben/und was höckericht ist/soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbahret werden/und alles Fleisch mit einander wird sehen/das; des HERRN Mund redet/ Es. XL, 3. 4. 5. Und durch den Engel Gabriel wurde solches alles wiederholet/denn so saget er : Er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist/ und er wird der Kinder von Israel viel zu Gott ihrem HERRN bekehren. Und er wird für ihm hergehen im Geist und Krafft Elias / zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern / und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten/zuzurichten dem HERRN ein bereit Volck/ Luc. 1, 15. 16. 17. Da demnach Gott diesen Lehrer bestellet / O welche Hoffnung konten sich die Menschen nicht von ihm machen? Einer rief dem andern zu : Was meinstu/will aus dem Kindlein werden? Geschehen solche Wunder bey der Geburt dieses Kindes/welche Thaten wird er nicht vornehmen? O welch ein Wunder = Kind!

Zum andern wird uns dieser neue Professor Theologiae beschrieben

II. Ut Professor inauguratus, als ein zu seinem Amte installirter und eingewiesener Professor und Lehrer. Denn so saget der Evangelist: Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneidē das Kindlein/ un hießen ihn nach seinem Vater Zacharias 2c. 2c. Da wird uns theils das juramentum religionis, so bey diesem neuen Amte dieser Lehrer ablegen müssen/ theils der Titul/so er bey diesem Amte bekommen/ theils aber auch die herrl. Glückwünsche / womit er beehret worden / zu erkennen gegeben.

Erstlich musste er den Religions-Eyd ablegen / und angeloben/bey dem rechten seeligmachenden Glauben Abrahams zu bleiben/und denselben zu lehren. Das ist eben die Beschneidung / da Gott der HERR dieselbe verordnet/und nicht die Juden selbige von denen Egyptiern bekommen / wie etliche ohne Grund fürgeben. Und hierdurch hatte nun Gott einen Bund mit Abraham gemacht/

er wolte sein und seines Samens Gott seyn / und solten sie hergliche Liebe und Treue Gott angeloben durch die Beschneidung Gen. 17. da alles/was Männlich/beschnitten wurde. Also giebt auch Johannes in der Beschneidung seine Blutstropffen an/seinem Gott treu zu bleiben in Lehre und Leben/ und sich nichts von Gott scheiden zu lassen/weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur/ Rom. VIII, 38. 39.

Was bekömt er denn aber für ein prædicat und Titul? Antwort: Sie heißen ihn nach seinem Vater Zacharias. Ein sehr schöner Ehrentitul: Denn Zacharias heisset so viel/als der Herr hat an ihn gedacht! wobey er sich des Andenckens seines Gottes erinnern möchte/wie der Herr an ihn dencke/und ihn segne/ Ps. CXV, 12. daß er Gott anreden konte: Mein Gott gedencke mein / und schone mein nach deiner grossen Barmherzigkeit/ Nehem. XIII, 22. Dabey er aber auch erinnert wurde/seines Gottes nicht zu vergessen/ sondern/so oft er seinen Namen nennen hörte/sich einbilden solte/ob ruffe Gott ihm zu/wie dort Israel: Ich habe dich zubereitet/das du mein Knecht seyst/Israel vergiß mein nicht/ Es. XLIV, 22. Daß er daher Gott sein Lebenlang für Augen und im Herzen hatte/und sich hütete/das er in keine Sünde willigte noch thäte wider Gottes Gebot/ Tob. IV, 6. Allein seine Mutter war mit diesem Namen nicht zu frieden. Denn sie sprach: Mit nichten/sondern er soll Johannes heißen. Und ob gleich ihre Nachbarn sich darwider setzten / und sprachen: Ist doch niemand in deiner ganzen Freundschaft/der also heiße; so bliebe sie doch dabey: Er soll Johannes heißen. Es ward hierauff der alte Vater geruffen den Ausschlag zu thun/ man wincket ihm/ weil er bisher stumm war/darum/das er sich nicht einbilden konte/er würde noch einen Sohn haben / sondern zu Gabriel / der ihm solches verkündigte/sprach: Vorbey soll ich das erkennen. Denn ich bin alt/und mein Weib ist betaget. Darauf dann der Engel antwortete: Ich bin Gabriel / der für Gott stehet/und bin gesand mit dir zu reden/das ich dir solches verkündigte. Und siehe du wirst

wirst erstummen / und nicht reden können / bis auf den Tag /
 da diß geschehen wird; Darum foderte nun Zacharias eine Tafel /
 schrieb und sprach: Er heisset Johannes. Denn so hatte auch den
 Willen Gottes der Engel entdeckt: Dein Weib Elisabeth wird
 dir einen Sohn gebären / des Namens soltu Johannes
 heißen. Und du wirst des Freude und Wonne haben / und
 viel werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß
 seyn für dem HERN / Wein und starck Getrancke wird er nicht
 trincken. Und wird noch im Mutterleibe erfüllet werden
 mit dem heiligen Geist / und wird der Kinder Israel viel be-
 kehren zu dem HERN. Er wird für ihm hergehen im Geist
 und Krafft Elias / zu bekehren die Herzen der Väter zu den
 Kindern / und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerech-
 ten / zu zurichten dem HERN ein bereit Volck. Kurz und mit
 einem Wort: Er wird ein Professor und Lehrer seyn des neuen
 Testaments / der von nichts / als lauter Gnade predigen wird / welche
 erschienen allen Menschen / und züchtiget sie / daß sie sollen ver-
 läugnen das ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste / und
 züchtig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt / Tit. II, II. 12.
 Welche Gnade Christus erworben / als durch welchen wir einen
 Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / Rom. V, 2. Ein
 solcher Gnaden-Prediger soll Johannes seyn! Darüber gefielen
 nun herrliche gratulationes und Glückwünsche. Es wünschet
 ihm Glück zu diesem neuen Amte die ganze hochheilige Drehei-
 nigkeit / die Hand des HERN war mit ihm / daß er wuchs und starck
 wurde im Geist. Es ruhete auf ihm der Geist des HERN / der Geist
 der Weisheit un des Verstandes / der Geist des Raths und der Stär-
 cke / der Geist des Erkantnuß / und der Furcht des HERN / wie also
 von Mesia geweissaget worden / Esa. XI, 2. Es wünschet ihm
 Glück Zacharias der Vater / welcher seine gratulation durch den
 heiligen Geist getrieben ablegete / denn er war voll des heiligen Gei-
 stes / weissaget und sprach: Gelobet sey der HERN der GOTT Israel /
 denn er hat besucht und erlöset sein Volck ic. Und so ward Johannes
 zu seinem Amte installiret!

Ist noch übrig / daß wir auch erkennen / wie er sey;

III. Pro-

III. Professor celebratus, ein berühmter und belobter Professor. Denn von seinem Ruhme sagt der heilige Geist / diese Geschichte sey ruchtbar worden auf dem ganzen Jüdischen Gebürge / und alle / die es gehört / hatten es zu Herzen genommen / und gesprochen: Was meinstu / will aus dem Kindlein werden? Vornemlich aber rühmet er von ihm (1) Methodi perspicuitatem, seine deutliche Lehrart / er würde aufs deutlichste grosse Geheimnisse vortragen / nicht wie ein dunkeler Scotus der mit Fleiß nicht will verstanden werden: Du Kindlein wirst ein Prophet des Höhesten heißen / du wirst für dem HErrn hergehen / daß du seinen Weg bereitest / und Erkantniß des Heils gebest seinem Volck / die da ist in Vergebung ihrer Sünde. Zwar im alten Testamente wurde auch gezeiget der Messias / aber etwas dunkel / nemlich in Vorbildern / bald unter dem Osterlamm / bald in der rothen Kuh / und was dergleichen Bilder mehr waren: Aber Johannes zeiget es deutlich und mit Fingern: Siehe / sagt er / das ist Gottes Lamm / das der Welt Sünde trägt / Joh. 1, 29. Er ist mitten unter euch getreten / den ihr nicht kennet / der ist's / der nach mir kommen wird / welcher vor mir gewesen ist; daher war er ein Prophet / ja mehr / als ein Prophet / wie Christus selbst von ihm bezeuget Matth. XI, 9. Berühmt war er vor

(2) Ob mysteriorum sublimitatem, wegen der hohen Dinge / die er lehren werde; Gestalt er treiben werde Theologiam die Lehre von Gott. Er werde das ganze Systema Theologiae vortragen / und weisen so wol principium Theologiae cognoscendi, den Grund / woraus solche zu erlernen sey / welches die heilige göttl. Schrift ist / dann dieselbe ist's / die den Menschen vollkämlich / einzig und allein unterrichtet / wie er durch den Glauben an Christum zur ewigen Seligkeit gelangen möge. Ihr wisset wohl von der Predigt / die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat / und verkündigen lassen den Frieden / durch Jesum Christum / (welcher ist ein HErr über alles) die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist / und angegangen in Galiläa / nach der Tauffe / die Johannes predigte / schreibt Petrus Act. X, 37. als auch hauptsächlich principium Theologiae essendi, da er ihnen zeigen werde /

theils

theils Dei bonitatem, Gottes unendliche Liebe und Güte/ wie er habe besuchet und erlöset sein Volck / und uns aufgerichtet ein Horn des Heils/ in dem Hause seines Dieners Davids/ als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner Heil. Prophetē/ daß er uns errettet von unsern Feinden / und von der Hand aller/ die uns hassen/ und die Barmherzigkeit erzeiget unsern Vätern. Theils auch werde er zeigen Dei veritatem, Gottes Wahrheit / daß er/ was er zusagt/ halte / in dem er gedacht an seinen heiligen Bund / und an den Eyd/ den er geschworen habe unserm Vater Abraham/ uns zu geben. Absonderlich aber und insonderheit werde er sich angelegen seyn lassen/ Christologiam. Die Lehre von Christo/ zu treiben/ und zu zeigen so wohl seine Gottheit/ daß er sey der Aufgang aus der Höhe; als auch seine menschl. Natur / daß er aus dem Hause Davids / und sein heiliges Mittler-Amte/ daß er das Horn des Heils / und daß er uns errettet von unsern Feinden / und von der Hand aller die uns hassen / daß er der Heyland der Welt/ Luc. II, II. Der Rath/ Krafft/ Held/ ewig Vater/ Friedefürst/ Es. IX, 6.

Doch werde er auch nicht vergessen zu predigen Anthropologiam, die Lehre von dem Menschen/ wie der Mensch beschaffen/ ehe er in die Finsterniß gerathen/ wie er aber gefallen und ein Sünder sey/ wie er nun durch Christum wieder Vergebung der Sünde erlange/ und wie er so dann seine Füße zu richten auf den Weg des Friedes/ daß er lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ wie es Gott gefällig ist. O welch ein berühmter Lehrer! O welch ein belobter Professor ist nicht der H. Johannes! Die heiligen Kirchväter wissen sein Lob mit Worten nicht gnugsam heraus zu streichen. Ist doch fast kein Ehren-Titel mehr/ den sie ihm nicht zugeleget. Alle mit einander gehen dahin/ es sey kein höherer/ als Johannes/ jemahls gewesen. Und warlich sie irren auch nicht. Christus selbst saet/ unter allen / die von Weibern geböhren sind/ sey nicht aufkommen/ der grösser sey/ denn Johannes der Täufer/ Matth. XI, II. Und dieser Ruhm Johannis blühet noch bis auf diesen Tag in der Christlichen Kirche/ und wird auch ewiglich bleiben. Denn des Gerechten wird nicht vergessen/ Ps. CXII, 6. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet im Segen/ aber der Gottlosen Nahme muß verwesen / sagt Salomo Prov.

Prov. X, 7. Dahero auch eine ewige Ehrensäule dem Johanni aufgerichtet worden in dem IV. Seculo nach der Geburt Christi. Denn da ordnete die Christliche Kirche / daß der Geburts-Zag Johannis / als ein Fest jährlich gefeyret werde. Dahero albereit in denen Schrifften Maximi Taurinensis eine Predigt anzutreffen / so er an dem heiligen Johannis-Feste gehalten. Und läst sich noch heute die Kirche keinen Puritanischen Schwindel-Geist irren machen / so solche Festtage will abgeschafft wissen : sondern sie lobet den berühmten Professore, Johannem, weil viel herrliche Dinge er bey ihr gethan Sir. XLIV, 1. 2. Sie gedencket dessen in der Gemeine rühmlich / andern zum Exempel / daß sie dessen Ende anschauen / und seinem Glauben folgen sollen / Ebr. XIII, 7. und / wie der heilige Basilius in seiner Lobrede / so er dem Matthæo Gerdio gehalten / wohl urtheilet / so bedürffen die verstorbenen Heiligen unsers Lobes nicht ; aber wir sind ihres Lobes höchstbenöthiget / damit wir selbigem nachstreben. Und gleichwie kein Feuer ohne Schein / kein Balsam ohne Geruch / also ist die Erzählung des Lobes der Heiligen nicht ohne Nutzen den Anhörenden.

Und zu einem so wichtigen Exempel stehet auch mir der heilige Johannes an diesem Geburts-Zage / da auch ich zu einer Theologischen Profession und ordentlichen Lehramt der Heil. Schrift auf eine hohe Schule mich von hier begeben soll. Denn da wissen Euer Liebe / wie ich von der gnädigsten hohen Landes-Obrigkeit ad Professionem Theologicam auf die löbliche und in aller Welt bekante Churfürstliche Universität Wittenberg jüngsthin vociret bin. Nun hat Satanas / Gott sey Dank ! mit einer nichtigen Eigenliebe und tollen Schmeichelung meine Augen nicht geblendet / daß ich mir eine Gleichheit mit Johanne einbilden sollte ; D nein / Paulus hat mich längst gelehret / daß ich nicht mehr von mir halte / als sichs gebühret zu halten / Rom. XII, 3. Ich bin ja nicht werth / daß ich dieses Johannis Schuhrieme auflöse ; Was solte ich denn von mir / der ich der geringste und unwürdigste unter den Dienern Gottes bin / urtheilen ? So ist ja auch zwischen einer Wittenbergischen Profession , und dem grossen Lehramte in dem gankten Israel ein grosser Unterschied. Daher die Spötter / die bey diesem

Vor-

Vortrag mich eines Hochmuths beschuldigen / niemand anders / als ihren eigenen auslegen. Aber das läugne ich nicht / daß mir dieser grosse Lehrer Johannes zu einem Exempel / wie bey meinem künfftigen Professions-Amte ich den Augen Gottes gefalle / möge darstehen. Johannes war ein von Gott designirter und berufener Professor. Gott rufft zwar heutiges Tages nicht unmittelbar / aber doch mittelbar. Er gebraucht hierinnen Menschen-Stimme / und solche heist der heilige Geist selbst Gottes Stimme. So stehet von Archippo, der durch Menschen beruffen / er habe das Amt vom Herrn empfangen / Col. IV, 17. Die Eltesten zu Epheso waren von Menschen beruffen / und dennoch sagt Paulus / der heilige Geist habe sie eingesetzt / Act. XX, 28. Und also kan ich mit Johanne auch auf einen göttlichen Beruf trogen. Johannes wurde mit schönem Wunsch zu seinen Amte eingewiesen. Dergleichen Seuffzen habe ich auch der werthen hohen Schulen zu Wittenberg zu dancken / als die in ihren Schooß mich aufnehmen und unter ihre Lehrer zehlen will. Johannes war ein berühmter Professor. Diesem will ich auch nachstreben / nicht / daß ich Ruhm vor Menschen erjage / sondern daß mein Gott mir aus unendlicher Gnade den Ruhm eines treuen Knechts gebe. Ich will Tag und Nacht dahin dencken / damit ich ein gut Gewissen bey diesem Amte habe / welches der grössste Ruhm ist / 2. Cor. I, 12. damit ich einen ehrlichen Nahmen hinter mir lasse / Sir. XLIV, 8. andern Ruhm verlange und begehre ich nicht. Kurz / ich werde mir den heiligen Johannem zum Exempel vorstellen / auch bey Verachtung meines Amtes / da mir es an Widerwärtigkeit / Verfolgung und Jammer nicht mangeln wird. Ich will ein rechter Johannes / und ein Mann nach meinem Nahmen seyn / das ist / nicht ein Rohr / das der Wind hin und her wehet / Matth. XI, 7. so wird dieser Ruhm mir nicht können zu schanden gemacht werden. Allein was ziehen diese Gedancken nach sich? Was können ihr euch / meine Liebsten / darbey einbilden? nichts anders / als einen traurigen Abschied / welchen ich nunmehr mit euch machen soll; Welcher wohl recht ein trauriger Abschied heisset. Denn ie mehr unsere Gemüther und Herzen zusammen geknüpfft und verbunden gewesen / ie schmerzlicher gehets uns ein / da uns die Ferne des Orts von einander reißen soll.

Rühmet Paulus die Liebe seiner Zuhörer/das seine Macedo-
nier ihn reichlich verehret/2. Cor. VIII, 8. Seine Galater/ das sie ihn
liebreich angenommen vor einen Engel Gottes / liebreich unterhal-
ten/und/wenn es möglich gewesen wäre/ die Augen ausgerissen und
mit ihm getheilet: So kan ich deiner / O Liebes Grimmie/ deiner
brünstigen Liebe/nimmermehr vergessen. Ja/ vergesse ich dein / O
Grimmiges Jerusalem/so wolle Gott meiner Rechten verges-
sen! Mit was Freuden nahmet ihr mich auf? wie brünstig habt ihr
mich die ganze Zeit über geliebet/meine Predigten mit allem Fleiß in
schöner Menge angehört / auch / Gott sey Preis! die meisten den-
selben gefolget? Ist das nicht Liebe! Ihr habet euren Bissen Brodt
bey den elenden jämmerlichen Zeiten dennoch mit mir gebrochen/und
mitgetheilet/und mir allerley Gutes erwiesen/Gal. VI, 6. Und was
deutet ihr mit euren häufigen Thränen an/ die ihr anieko vergießet/
da ihr vernehmet/ihr werdet mein Angesicht nicht mehr sehen? die-
ses sey die letzte Rede an euch? Was meint ihr/ warum weinet ihr?
Wellen eure Thränen nicht aus einem brünstigen Liebes-Herzen?
Weinet ihr nicht/ weil ihr mich von Herzen liebet? und mit Pauli
Zuhörern gerne sähet/ das ich noch länger bey euch bleiben möchte/
Act. XVIII, 20. Wenn ich nun so herzlich von euch geliebet werde / mit
was Gewissen kan ich denn euch verlassen? Warum bleibe ich nicht
bey euch? Hat denn nicht das Nicenische Concilium can. 15. beschlos-
sen/ das kein Bischoff oder Superintendens seine Gemeinde verlas-
sen/sondern mit der er sich einmahl verlobt/bey selbiger solle er bis an
sein Ende verharren. Klaget Gregorius Nazianzenus, das das
Wünschen und Seuffzen seiner Gemeinde/von welcher er valedici-
ret/stets ihn gequälet/und des Nachts auch nicht schlaffen noch ruhen
lassen: O solte ich denn mich von meinem Abschied dieses nicht abhal-
ten lassen? Allein/ meine Liebsten / Gottes Stimme gehet vor:
Du solt hingehen/wo ich dich hinsende / und predigen / was ich
dich heisse/Jer. I, 7. Ich entziehe mich nicht von euch wegen grosser
Arbeit/sondern schwerere Arbeit zu Gottes Ehren anzutretē: Ich flie-
he nicht von euch/Gott rufft mich selbst von euch; daher auch Paulus
keine Bitte und Thränen seiner Gemeinde sich läst zurücke halten/
als er den Willen Gottes von seiner Veränderung wuste.

Darum was weinet ihr / meine Liebsten / und brecht mir
mein

mein Herze? Seyd vielmehr bereit mit der Stimme Zachariae: Gelobet sey Gott/ der Gott Israel! sagt hierbey: Wir wollen schweigen/ und unsern Mund nicht aufthun / du / Herr/ wirsts wohl machen/ Psal. XXXIX, II. Wenn aber Paulus dort seine Balet-Predigt endiget/ so kniet er nieder/ und betet mit ihnen allen/ Act. XX, 37. Eben also wil ich aniezo auch mein Ambt endigen.

So werffe ich mich demnach für den Thron der heiligen Dreyeinigkeit nieder / seufze und sage: Herr/ höre mein Wort/ mercke auf meine Rede / vernim mein Schreyen / mein König und mein Gott/ denn ich wil für dir beten/ Psal. V, 1. 2. Abba mein Vater / ich lege hier in deinen Schooß / ja zu deinen Füßen nieder das Ambt/ so du mir bisher anbefohlen hast. Hier bin ich Herr Herr/ und die Schafe/ die du mir anbefohlen hast/ diese übergebe ich wieder deinen treuen Händen/ aus welchen sie niemand reißen wird! Ach! Abba/ lieber Vater! Bin ich in diesem meinem Amte von Fehlern übereilet worden/ habe ich jemand in meinem Amte geärgert/ und mit schweren Sünden dich/ Gott/ mein Gott/ erzürnet und betrübet: Nun/ Herr / so handele nicht mit mir nach meinen Sünden/ und vergilt mir nicht nach meiner Missethat / Psal. CIII, 10. Ach! so verwirff doch nicht das ganz zerschnirschte und zerschlagene Herze/ so ich vor dir lieget/ und Gnade bittet! Johannes rufft mir in meiner Sünden-Angst zu/ und weist mir das Gottes-Lamb: Sihe / das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde trägt/ Joh. I, 29. O so werffe ich demnach alle/ alle Sünde/ die ich von Anfang meines Lebens/ als auch Zeit meines Ambtes/ begangen/ auf den breiten Rücken meines Jesu/ gedencke/ lieber Vater/ an den Eid/ den du geschworen: So wahr du lebest/ du woltest nicht den Tod des Sünders/ sondern/ daß er sich bekehre und lebe! Gedencke an den heiligen Bund/ so mit Christi Blut beschlossen: Wer an Jesum gläube/ der solle nicht verlohren werden! Halt deinen Bund/ du wahrhaftiger Gott/ und laß mich diese Cankel nicht eher verlassen/ du habest mir denn väterlich zugeruffen: Sey getrost/ mein Sohn/ deine Sünden sind dir vergeben! Ey Gott hat mir sein blutiges/ und umb meiner Sünde willen ermordetes/ ja umb meiner Gerechtigkeit willen auferwecktes Kind geschencket/ wie solte er mit ihm nicht alles schencken/ und also auch die Vergebung der Sünden? Gelobet sey demnach der Herr/ der Gott Israel / für die gnädige Heimsuchung/ so er mir und seinem Volck die Zeit über wiederfahren lassen/ daß er sein Wort in meinen Mund geleet/ und demselben Krafft gegeben/ daß es hundertfältige Früchte getragen! Gelobet seyst du/ mein Gott/ für alles Creutz/ dessen du mich gewürdiget/ da ich oft habe schweigen müssen/ und mein Leid in mich fressen! Gelobet sey dein heiliger

Nahme/ deine heilige Weißheit/ die mich hierdurch zu einem festen Vertrauen an dich/ zu einem brünstigen Gebet getrieben! Gelobet seyst du für alle Leibes-Wohlthat! Ach! Wer bin ich / Herr/ Herr/ und was ist mein Haus/ daß du mich biß hieher gebracht hast? Gelobet sey dein Name/ daß weder Krieg/ noch Feuer/ noch ander Unglück uns in unser Stadt betrübet; sondern daß wir mit Freuden zum Hause Gottes wandeln können. Warlich

Keine Klugheit kan ausrechnen
Deine Güte und Wunder/ That;
Ja kein Redner kan aussprechen/
Was dein Hand erwiesen hat/
Deiner Wohlthat ist zu viel/
Sie hat weder Maß noch Ziel;
Ja du hast mich so geführet/
Daß kein Unfall mich berühret.

Ach! Gott es ist mein rechter Ernst/ daß ich dir dancken wil; ich wil singen und dichten/ mein Psalter auch. Ich wil dir dancken/ Herr/ unter den Völkern/ und wil dir lobsingeln unter den Leuten. Ach! Gott gedenscke meiner und meiner Anwesenden allezeit! Amen. Nachdem ich angebetet/ wil ich auch nun dancken denen Göttern auf Erden.

Danke demnach an dieser heiligen Stätte dem Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen/ meinem Gnädigsten Herrn/ für die hohe Gnade/ so ich auch bey dieser unverdienten Beförderung reichlich genossen. Meine Danckbarkeit kan nicht erkennlich / als im Beten und Seuffzen seyn darumb seuffze ich zu Gott dem Höchsten/ daß der gnädige Vater Seine Chur-Fürstl. Durchl. und S. Chur-Fürstl. Durchl. Hertz-geliebteste Frau Gemahlin / wie auch den Trost des ganzen Landes und des Evangelischen Zions / die Durchlauchtigste junge Herrschafft/ sambt dem ganzen hohen Chur-Sachsen-Hause zum Segen setze immer und ewiglich / und erfreue sie mit Freude seines Antlitzes/ er gebe ihnen/ was ihr Mund bittet/ und erfülle alle ihre Ansschläge/ Psal. XXI, 3.

Mein Mund und Hertz dancket dem hohen Chur-Fürstl. Collegio, daß ich unwürdiger Diener in ihren Augen so werth gehalten worden/ in ein solch hohes und wichtiges Ambt mich einzusetzen. Ach! Abba/ mein Vater! es ist ja der Obadiah unser Zeiten / der Mann nach deinem Herzen/ so diesen Rath regieret/ wohl werth/ daß du ihm allen Segen/ warumb sein Mund dich anruffet/erzeigest: Laß es diesem Gesuchten und seinem Saamen an keinem Guten ermangeln immer und ewiglich!

Schweige

Schweige aber nicht/ mein Mund/ sondern ergüsse dich in schuldigen
Danck gegen die Hochedlen Patronos und Collatores in dieser Inspecti-
on. Denn warlich mir es an Worten ermangeln wil/ die grosse Höflich-
keit/ unverdiente Liebe/ rühmliche Fürsorge/ geneigte Willfahung sattsam
zu entwerffen. Silber und Gold habe ich nicht/ was ich aber habe/ das
gebe ich Euch/ O ihr Hochedlen Häupter/ der Herr sey euer Schild
und sehr grosser Lohn! Gott breite selbst seine Flügel über euch aus/ daß kein
Jammer noch Unglück auf eure Hoch-Adel-Häuser zustürme; sondern daß
man überall spreche/ ihr waret gesegnet/ und sollet auch ewig gesegnet bleiben!

Ich nehme danckenden Abschied von dieser Chur- Fürstlichen
Land-Schulen/ so wohl von Lehrenden als Lernenden. Du
zum Preise des Herrn aufwachsende liebe Jugend/ wachse als die Bäu-
me der Gerechtigkeit / und Pflanken des Herrn zum Preise / Es. LXI, 3.
Euch/ O ihr werthen Lehrer/ segne der Herr/ und lasse eure Lehre seyn/
wie einen fruchtbaren Regen/ der das Land befeuchtet!

Ich sage zu guter letzt herzlich Danck denen! Chur - Fürstl.
Sächß. Beampten und einem Wohl- Ehrenvesten und weisen
Rath. O ihr werthen Ambts- und Raths-Stuben/ Gott lasse
euch stets bleiben Wohnungen der Gerechtigkeit! Eurer aber/ ihr wer-
then Väter/ gedencke Gott allezeit im besten!

Danck/ brüderlichen Danck/ statte ich Euch auch ab/ O ihr meine
herzliebsten Brüder/ meine werthen Collegen und Mit-Arbeiter
am Worte/ die ihr an dem Hause Gottes unverdrossen arbeitet/ und das
Werk des heiligen Evangelii fleissig treibet. Gott lasse es euch wohlge-
hen/ und zum Trost der Kirchen lange leben! Gott helffe/ daß ihr euch und
alle/ die euch hören/ selig machet!

Nun gute Nacht/ ihr lieben Bürger/ gute Nacht/ alle ihr meine
herzliebsten Zuhörer/ reiche und arme/ junge und alte/ euch gebüh-
ret auch Danck/ liebsten Zuhörer / für alle Wohlthaten/ die ihr mir er-
wiesen. Ich kan es nicht vergelten/ aber ich wil euch einen reichen Bürger
zurück lassen/ das ist Jesus/ der hat alles reichlich zu ersetzen versprochen.
Dieser segne euch ie mehr und mehr/ euch und eure Kinder! Dieser
segne euer Christenthum / deshalb ich auch für euch bitten wil/ daß
ihr erfüllet werdet mit allerley Erkantnuß eures Willens in geistlicher Weiß-
heit und Verstand/ daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu gefallen/ und
fruchtbar seyd in allen guten Wercken/ und wachset in der Erkantnuß Got-
tes/ und gestärcket werdet mit aller Krafft nach seiner herrlichen Macht/ in
aller Gedult und Langmüthigkeit/ mit Freuden/ Col. I, 11. Der Herr segne
euch in der Stadt/ er segne euch auf dem Acker/ eure Leibes-Frucht/ die
Frucht eures Viehes/ euren Korb und euer übriges/ gesegnet müisset ihr seyn/
wenn

wenn ihr eingehet/ gesegnet wenn ihr ausgehet/ gesegnet/ wenn ihr euch nie
derleget/ gesegnet/ wenn ihr aufstehet. Der Herr gebiete dem Segen/ daß
er mit euch sey in allen euren Vornehmen!

Und wollet ihr mir eine Bitte gewehren/ ach! so vergesst nicht
meiner Predigten. Gedencet dran/ wie zu einem heiligen Wandel ich
euch mit Thränen offtmals ermahnet habe. Dort/ als Kaiser Augustus
sterben wolte/ rieß er seiner Gemahlin der Liviae zu/ drückte ihr die Hand/
und sprach: Livia Conjugii nostri memor vive & vale! Livia vergiß unsers
Ehestandes nicht/ lebe wohl/ Gott behüte dich! Nun/ meine Liebsten/ ich
russe bey meinem Abschied: Grimma ministerii nostri memor vive & vale!
Ach! liebes Grimme/ vergiß meines Predig-Ambtes nicht/ lebe
wohl/ Gott behüte dich!

Nun/ meine Lieben/ was bin ich auf dieses einzige Trauer-Wort
Vale, Valet, Gott behüte euch? Bin ich nicht ein bitterlich weinender Bal-
thiel/ der hinter seiner lieben Michal hergeheth/ und bitterlich weinet? Bin
ich nicht ein seufzender Jephtha/ der/ dieweil er euch/ seine liebsten Kinder/ ver-
lassen soll/ voller Jammer seufzet: Ach! meine Tochter/ ach! mein
liebes Grimma/ wie beugest du und betrübest du mich! Ich
bin einem gekränckten David nicht unähnlich/ indem ich so viel treue Freun-
de/ die wir uns wie David und Jonathan geliebet/ entrathen muß; ich mag
wohl heute Jacobs Worte brauchen/ da ich so viel verliere: Joseph/ mei-
ne Patronen/ meine liebe Gemeine sind nicht mehr vorhanden; Sime-
on/ meine liebsten Zuhörer sind nicht mehr vorhanden; Benjamin/ die
rechten Söhne Jesu/ die da wachsen in Jesu/ wil man mir nicht lassen. Man
beraubt mich meiner Kinder. Es gehet alles über mich! Al-
lein getrost/ gelobet sey der Herr/ der Gott Israel! Ich weiß einen Ort/ wo
wir alle mit Freuden wieder werden zusammen kommen. Dort/ dort in
dem Schloß der seligen Ewigkeit/ da wir ungehindert Gott in seinem Tem-
pel dienen werden Tag und Nacht. Darauf wollen wir uns freuen.

Indessen wachset/ meine Liebsten/ wachset/ und seyd im Geist starck;
geduldet euch nur in dieser elenden Büßen/ ihr werdet gewiß herfür treten
unter das heilige Israel/ und das drey-mahl heilig/ heilig/ heilig singen/
alle Land sind seiner Ehren voll! Es. VI, 3.

So gesegne Euch Gott der Herre/

Ihr vielgeliebten mein/

Trauret nicht allzu sehre

Über den Abschied mein.

Beständig bleibt im Glauben/

Wir werden in kurzer Zeit

Einander wieder schauen

Dort/ dort in der Seeligkeit! Amen!

JOHANNES PI
D.K. 258,42 THEOLO

Das ist:

D. Johann Fried

Salet = A

An seine liebe D

Brimi

Als er von

Ihrer Churfürstl. Du
Seinem gnädigsten Herrn

Zum Professore Theolo
dinario auf der Universität

Probst in der Schloß-K
gnädigst beruffen

und



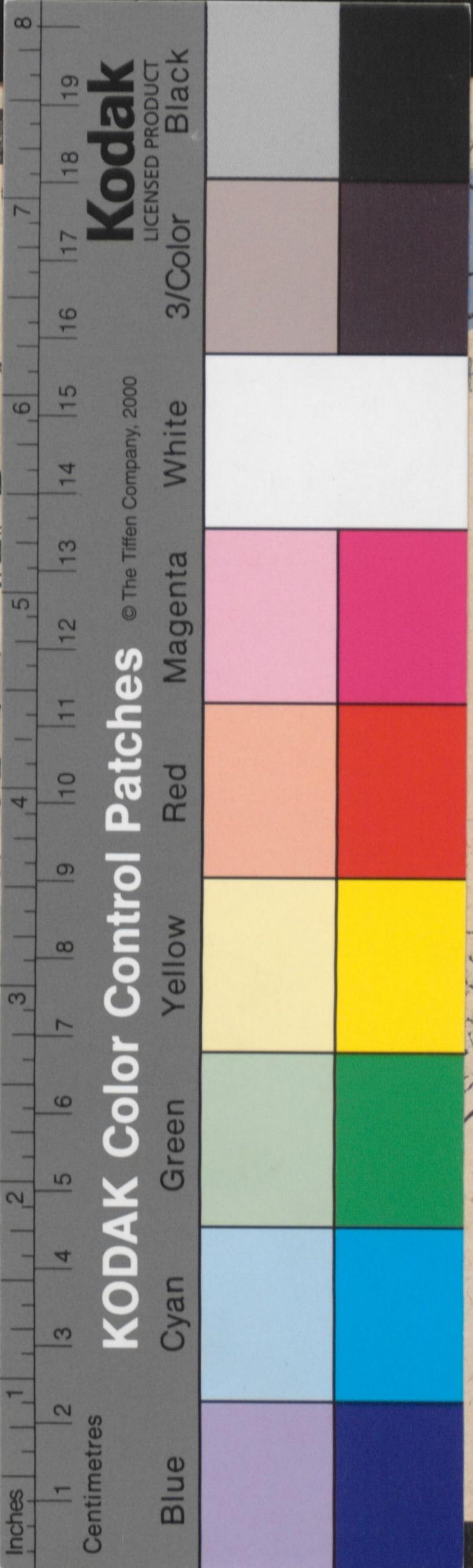
Dieselbe bey seinen

An dem heiligen Johannis
in der Kloster-Kirchen zu g

L E I P Z

Berlegt's Johann Chr
Gedruckt bey Christop

Anno 1689



680

